



Gemeinde-Info

September 2023 • 3





Geschätzte Terbiner Bevölkerung



Der Sommer ist vorbei und schon bald beginnt – meteorologisch gesehen, der Herbst. Zuerst etwas durchzogen – doch dann kam er mit voller Wucht: Der Sommer 2023 wird meteorologisch in die Geschichte eingehen. So heisse Temperaturen gab

es in Europa noch nie – und die Schweiz erlebte den drittwärmsten Sommer seit Messbeginn im Jahre 1864. Auffallend war der August: In der Schweiz gab es zu dieser Jahreszeit noch nie eine so lange und intensive Hitzeperiode, weder auf der Alpennordseite noch auf der Alpensüdseite. Die Hitze erreichte ihr Maximum am 24. August. An 20 Messstandorten mit längeren Messreihen gab es neue Augustrekorde der Tagesmaximum-Temperatur. Genf meldete den schweizweiten Höchstwert von 39,3 °C. Es war die höchste Temperatur, die je in einem August auf der Alpennordseite und im Wallis gemessen wurde. Doch Ende August nahm diese Hitzewelle ein jähes Ende: Innert einer Woche fiel die Null-Grad-Grenze von 5300 (!) auf 2000 Meter über Meer. Soweit ein kurzer Wetterrückblick.



Frau Christine Schraner Burgener
mit Gemeindepräsident Niklaus Heinzmann

Bundesfeier/Wandertheater «cho und ga»

Anlässlich der Bundesfeier konnten wir Frau Christine Schraner Burgener bei uns begrüßen. Die Vorsteherin des Bundesamtes für Migration hielt eine eindruckliche Ansprache, und sie wusste die Auswanderungsproblematik der Terbiner Geschichte gezielt mit der Aktualität zu verbinden. Sie zog die rund 400 Besucher auf dem Schulhausplatz in ihren Bann – und der Walliser Bote schrieb: «Die Besucher waren während der Rede der Staatssekretärin mucksmäuschenstill und klatschten Beifall.» Und Frau Schraner Burgener wusste dies sehr zu schätzen!



Verabschiedung von Judi Briggeler

Unser Fest zum Nationalfeiertag hat damit die **Vorstellungsreihe des Wandertheaters «cho und ga»** gebührend eingeläutet! Und bereits vor der Premiere am 11. August waren 15 Vorstellungen und **2 Zusatzaufführungen** restlos ausverkauft! «Das hat mich sehr überrascht»; meinte Regisseur Hermann Anthamatten. Denn: Ohne teure Werbung im Vorfeld habe das noch nie funktioniert. Und direkt ging es los: An 17 Abenden wurde gewandert – ausgewandert – berichtet von der damaligen Zeit, dem Leid und der Not, auch dem Wassermangel, und die Aktualität rund um die Migration wurde treffend einbezogen. Ein aufregendes, nachdenklich stimmendes Werk, wo eben selbst auch die Zuschauer wandern – und gemäss Regisseur Hermann, «den Weg unter die Füße nehmen mussten» – genau wie damals!

Die Eindrücke und Emotionen der Zuschauer waren ergreifend – und die vielen ehrlich gemeinten Rückmeldungen aus dem ganzen Oberwallis und auch «über die Berge hinaus» waren beeindruckend. Selbst der Schweizer Botschafter in Argentinien, Hans-Rüedi Bortis aus Fieschertal, hat mit einer Delegation aus San Jeronimo Norte nach einer Dorfführung und dem Besuch im Bürgerkeller das Theater genossen.

Das **Werk «cho und ga»** wird uns allen in Erinnerung bleiben. Die tiefgründige Auseinandersetzung mit unserer eigenen Terbiner und Walliser, ja Schweizer Geschichte, welche nachdenklich und zugleich aufrüttelnd stimmt, wurde uns von hervorragenden, einsatzfreudigen und fleissigen Laienschauspielerinnen und -schauspielern vorgeführt.

All diesen Mitwirkenden für das Theater «cho und ga» und auch allen Helferinnen und Helfern gehört ein grosses und ehrenvolles Dankeschön - im Namen der ganzen Gemeinde. Denn sie alle haben einen weiteren Meilenstein in der Terbiner Kulturgeschichte errichtet!

Ausblick und laufende Bauprojekte der Gemeinde

Während der Kapellen-Vorplatz in Oberstalden neugestaltet wurde, wird an den Plätzen im Dorf weitergearbeitet. Der «Heruviertel» ist seit dem 16. August nicht mehr wieder zu erkennen – «alls üf und unner» ist wohl nur das Vorwort! Wie an der Urversammlung vom November 2022 informiert, haben aus den 5 eingegebenen Projekten bei der Jury deren zwei «oben aus geschwungen». Daraus gab es eine Kombination und die beiden Architekten Ger-vas Heinzmann und Joel Studer haben sich zusammengesetzt und die Jury sowie auch den Gemeinderat überzeugt, dass ein schönes Projekt umgesetzt wird. Die Bauzeit der gröberen Bau-Arbeiten dauert noch bis gegen Ende September und mit der Fertigstellung wird im Verlauf des Oktobers gerechnet.

Die 4. und letzte renovationsbedürftige **Rosenkranzkapelle** ist im Moment auch «leergeräumt» und im Umbau. Die «Bicki» (Strassenpflasterung aus rohen, gestellten Steinen) rund um die Kapelle war seit der letzten Renovation komplett mit Gras zugewachsen, was die Entwässerung des Fundaments verunmöglichte. Das Dach, versehen mit denselben Platten wie die anderen 3 der ersten 4 Kapellen, war undicht, weil die uralten Steinplatten zerfielen. Wie schon berichtet, war es damals der Denkmalschutz des Kantons, zwar sicher guten Willens, der dies so angeordnet hatte: «Sämtliche Steinplatten aller 10 Rosenkranzkapellen werden untersucht und die besten werden wieder verwendet!» Ein fataler Fehler von damals, so um die 90er Jahre, wie sich inzwischen herausstellte. Doch gut 30 Jahre später zeigt der Kanton nun auch seine Grosszügigkeit und unterstützt die Renova-

tion der Kapellen infolge der undichten Dächer. So wird auch die 4. Kapelle im Oktober fertig gestellt und dank der weiteren vielen Spenden sollten die Kosten gedeckt werden können.

Auch hinter dem **«Jodru-Block»** mitten im Dorf geschieht einiges: Wie bereits berichtet, sind die Platzverhältnisse der Gemeindekanzlei im APH Hengert zu knapp und nach verschiedenen Gesprächen mit den Vertretern der Raiffeisenbank hat sich der Gemeinderat dazu entschieden, das erste Obergeschoss im «Jodru-Block», oberhalb der Raiffeisenbank, zu beziehen. Nach der Entfernung eines Gebäudes vor einigen Jahren und einem weiteren Abriss gestaltete sich die Umgebung auf der Nord-Ostseite des Raiffeisen-Gebäudes nun ganz anders. Auslöser ist der Umzug der **Gemeindekanzlei** und dem damit verbundenen Wunsch, den Eingangsbereich würdig zu gestalten. Derzeit wird der Aussenbereich beim ehemaligen «Stieri-Stall» gestaltet, und, wo damals das Registerhalter-Büro war, die Türe wieder eingefügt, um dort den Empfangsbereich für die neue Gemeindekanzlei zu gestalten. Die Gemeinde wird die erste Etage von der Raiffeisenbank mieten. Für die Nutzung der heutigen Gemeinderäumlichkeiten im Gebäude des Alters- und Pflegeheims Hengert sind die Verantwortlichen mit der Stiftung Altershilfe Hengert in Kontakt.

Um diese beschriebenen Bauwerke der Gemeinde, auch jene im Ferienhaus Tärbinu, im Kindergarten und noch weitere der Bevölkerung näher zu bringen, wird im November ein Tag der Besichtigung organisiert, wo auch die 4. und letzte Rosenkranzkapelle eingeweiht wird. Informationen hierzu werden folgen!

Landwirtschaft

Unsere Nutztierhalter, insbesondere die «Geisser und Schäfer», hatten einen anstrengenden und traurigen Sommer. Wie bereits vor einem Jahr in diesem Blatt befürchtet, hat sich Meister Isegrim in unserer Region niedergelassen. Der Gemeinderat steht mit den betroffenen Kreisen und den Behörden im Kontakt. Deshalb wollen wir dieser Thematik im vorliegenden Infoblatt die notwendige Aufmerksamkeit geben.

Ich wünsche allen einen guten Herbst – sei es an der neuen Schule, Lehr- oder Arbeitsstelle, beim Abalpen, auf der Jagd, bei der Weinlese – oder sonstigen Tätigkeiten, die unsere Gemeinde auf (Wander)-Trab hält!

Niklaus Heinzmann, Gemeindepräsident

Gemeinde-Info Ausgabe 2023-4

Redaktionsschluss: 21.11.2023

gemeinde@visperterminen.ch

GEMEINDE

Der Wolf erhitzt weiterhin die Gemüter

Vorne schwarz, hinten weiss – stolze Figur mit langem Haar - ausgezeichnete Kletterer, von schlanker Natur, mit langen Hörnern, und sehr flink, ob in den steilen Alpweiden oder im steinigen Berggelände – diese anmutigen Geschöpfe waren normalerweise während den Sommermonaten im Nantztal zu bestaunen.

Und diese schwarz-weissen Kletterer haben wir im Nantztal in diesem Sommer nicht mehr gesehen. Es war eine traurige Geschichte, als wir schon Anfang Sommer von den massenhaften Rissen unserer Schwarzhalsziegen und der folgenden erzwungenen Abalpung aus dem Nantztal gehört haben.



Die Ziegenzuchtgenossenschaft Visperterminen, bestehend aus tierliebenden Züchtern, steckte über ein halbes Jahrhundert lang viel Arbeit und Herzblut in die Pflege der Ziegen. Sie alle haben dazu beigetragen, dass diese urtümliche Walliser Ziegenrasse, die als sehr selten gilt, überlebt.

Die Schäfer haben trotzdem und dank der Initiative von fleissigen Schwarznasen-Liebhabern den «Bärg» (Region Senntum / Gebidem / Kreuzstafel) und später im «Ober Fülmoos» und inneren Nantztal bestossen und unter GROSSEM MEHRAUFWAND die Tiere in Koppeln eingezäunt und behirtet. Nur so war überhaupt ein Vierbeiner-Nutztier im inneren Nantztal zu sehen. Die Alpbestossung ohne das aufwändige Zäunen, mit Unterstützung von vielen Helfern «zum Gotteslohn», wäre sonst unmöglich gewesen.

Und nur unweit davon soll sich ein Wolfsrudel gebildet haben, das sein Unheil in der ganzen Region Nanz-Gspon und womöglich noch weit darüber hinaus treibt. Sogar tiefer gelegene Gebiete, zwar aufgrund des fehlenden Vorschrifts-Zaunes als «ungeschützt» bezeichnet, wurden vom Wolf heimgesucht. Die Nutztierhaltung ist nicht mehr so umsetzbar, wie sie es in den vergangenen Jahrzehnten war: Einerseits ergibt sich dadurch viel mehr, bald «unzumutbar viel mehr Aufwand» (siehe eingangs), weil die Schutz-Zäunung erstellt werden muss, und andererseits vergangen unsere Alpweiden und eine unbeschwerter Sömmerungszeit wird verunmöglicht. Der Bund rechnet mit einem Betrag von mehr als 3 Millionen

Franken, welcher für den Herdenschutz bereitgestellt wurde.

Die «Faust im Sack» zu machen, bringt nichts – hintenrum lamentieren noch viel weniger. Und der Schritt zur Selbstjustiz, wie er bereits auch in anderen Teilen im Oberwallis getätigt worden sein soll, ist auch keine Lösung – trotz der scheinbar ausgewogenen Situation. Der Gemeinderat und die Verwaltung nehmen diese Problematik sehr ernst und sind auch der Meinung, dass es so nicht mehr weitergehen kann. Nachstehend versuchen wir, die Thematik zuerst von der rechtlichen Seite einzuordnen und danach auf einige Aktualitäten einzugehen. Zuerst einmal einige Ausführungen in Anlehnung an der «Vollzugshilfe des BAFU, Bundesamt für Umwelt»:

Der Wolf ist durch das eidgenössische Jagdgesetz als einheimische Tierart geschützt und nicht jagdbar. Die Kompetenz des Bundes zum Erlass von Artenschutzbestimmungen stützt sich auf die eidgenössische Bundesverfassung. Seit der Ratifizierung der Berner Konvention im Jahre 1981 unterstützt die Schweiz auch die internationalen Schutzbemühungen und bezeichnet den Wolf als «streng geschützte Tierart». Die Besiedlung der Schweiz oder Teilen davon durch Wölfe erfolgt natürlich; es werden keine Wölfe in der Schweiz ausgesetzt oder umgesiedelt. Nachweislich illegal ausgesetzte Wölfe werden eingefangen oder abgeschossen.

Das Ergreifen von Massnahmen gegen einzelne, schadensstiftende Wölfe sowie die Regulierung von regional hohen Wolfsbeständen wird in der eidgenössischen Jagdverordnung

geregelt. Der erläuternde Bericht des Bundesrates zu dieser Revision gibt die nötigen Anweisungen für den Vollzug dieser Bestimmungen. Der Regulierungsartikel kommt dabei ausschliesslich bei Rudeln zur Anwendung, welche sich im Jahr, in dem die Regulierung erfolgt, erfolgreich fortgepflanzt haben. Es ist jedoch auch möglich, ein Rudel, das sich nicht fortgepflanzt hat, unter Auflagen zu regulieren. Bei Wolfspaaaren, bei residenten («sesshaften») oder bei transienten («auf der Durchreise») Einzelwölfen kommt grundsätzlich der Einzelabschuss zur Anwendung.

Basierend auf den Gegebenheiten, dass der Wolf als einheimische Art in der Schweiz durch das eidg. Jagdgesetz geschützt ist, der Handlungsspielraum für das Wolfsmanagement durch eben diese Gesetzeswerke gegeben ist, es in der Schweiz kein Wiederansiedlungsprojekt zum Wolf gibt, doch die Schweiz durch Wölfe wiederbesiedelt wird; die Erfahrungen aus dem nachbarlichen Ausland berücksichtigt werden; und geprägt vom Grundsatz, dass ein Zusammenleben von Menschen und Wölfen unter bestimmten Voraussetzungen in der Schweiz möglich ist; werden mit diesem Konzept folgende Ziele gesetzt:

- Voraussetzungen sind geschaffen, damit Wölfe in der Schweiz leben und sich als Teil einer Alpenpopulation reproduzieren können;
- Kenntnisse über die Lebensweise des Wolfes sind in der Bevölkerung bekannt und seine wichtige Funktion als Prädator ist anerkannt;
- Konflikte mit der Landwirtschaft und dem Jagdwesen, dem Tourismus und der betroffenen Bevölkerung sind minimiert;
- Grundsätze für die Schadenverhütung und -vergütung sind formuliert;
- Unzumutbare Einschränkungen in der Nutztierhaltung durch die Präsenz von Wölfen werden verhindert;

Kriterien für den Abschuss von a) schadenstiftenden Einzelwölfen und b) für die Regulierung von sich etablierenden Wolfsbeständen, welche grosse Schäden an Nutztierbeständen, hohe Einbussen an den Jagdregalen der Kantone verursachen oder Menschen erheblich gefährden, sind formuliert. (Vollzugshilfe des BAFU 2023)

Die Ziele des «Wolfsmanagement Schweiz» sind somit klar. Doch insbesondere zu Punkt 3) ist zu sagen, dass die Konflikte mit der Landwirtschaft massiv zunehmen – von einer «Reduktion auf das Minimum» ist man mittlerweile sehr weit entfernt. Und zu Punkt 5) sind die Einschränkungen in der Nutztierhaltung sicher «nicht mehr zumutbar», wenn wir an den massiven Aufwand

an Personal, Zeit und Material zum Schutz der Tiere im vergangenen Sommer im Nantztal denken. Zudem mussten die Ziegen abgealpt werden. Dadurch wurden viele Weiden nicht mehr abgeäst, was eine Beeinträchtigung der Biodiversität zur Folge hat (Verbuschung) und es entstand viel mehr Aufwand für die Nutztierhalter, um die Tiere im Sommer einzuzäunen.

Auch die Zählweise der für die Statistik relevanten Angriffe scheint in mehreren Fällen unverständlich: Fehlende Tiere, wie es im Falle der Ziegen anfangs Sommer war, werden nicht anerkannt.

Die Situation ist, gerade in unserer Region, sehr schwierig. Es ist deshalb sehr wichtig, mit den kantonalen Behörden, insbesondere auch den Wildhütern, offen und transparent zusammenzuarbeiten. Nur so können die Schäden korrekt an die zuständigen Stellen gemeldet und bei den verschiedenen Ämtern registriert werden. Diese Informationen sind die Grundlage für die weiterführenden Entscheide.

Die Gemeinde steht auch mit dem zuständigen Staatsrat Frédéric Favre im Kontakt und über Nationalrat Philipp Mathias Bregy wurde beim Bundesrat Albert Rösti um Aufmerksamkeit gebeten. Den kantonalen Behörden sind die Hände gebunden, denn, wie vorhin erwähnt, handelt es sich um das eidgenössische Jagdgesetz, welches den Wolf als einheimische Tierart schützen will. Die kantonalen Instanzen sind also stark vom Bundesamt für Umwelt BAFU abhängig und haben nur einen kleinen und eng definierten Spielraum, schadenstiftende Wölfe zu regulieren.



GEMEINDE

Die kantonale Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere (DJFW) hat am 23.08.2023 beim Bundesamt für Umwelt (BAFU) ein Gesuch für die Regulierung des Rudels in der Region Nanz eingereicht (siehe auch Meldung auf der Gemeinde-App). Der Antrag konnte gestellt werden, nachdem Fotos die Anwesenheit von zwei Welpen zeigten, was die Reproduktion des Rudels in der Region bestätigt. Wird der Antrag auf Regulierung vom Bund genehmigt, kann der für das Departement für Sicherheit, Institutionen und Sport (DSIS) zuständige Staatsrat, Frédéric Favre, den Abschuss zur Regulierung anordnen. Diese Situation entsprach dem Stand von Ende August (Redaktionsschluss).

Die Gemeindebehörde nimmt also die Wolfsthematik sehr ernst und sieht in der drohenden Aufgabe der

Nebenlandwirtschaft eine grosse Gefahr. Falls unsere Bauern die Landwirtschaft «an den Nagel hängen» und aufgrund der angespannten Situation keine Nachfolger finden, wird unser «Terbinger Berg» noch mehr verwalden und viele Gegenden vergangen. Die Gemeinde setzt im Rahmen des Möglichen alles daran, den Druck gegenüber den politischen Behörden in Bern aufrecht zu erhalten. Die Gemeinde ist aber auch auf das Mitwirken der Bevölkerung angewiesen, indem jegliche Nachweise über das Auftreten des Wolfs dokumentiert und gemeldet werden. Nur gemeinsam, also die Bevölkerung zusammen mit den Behörden, können wir auf die wohl nicht mehr zeitgemässe Berner Konvention von 1981, die europaweit gilt, aufmerksam machen und die politische Diskussion in Gang setzen – unsere europäischen Alpenland-Nachbarn machen dies bereits.

Stellenbesetzungen bei der Gemeinde

Der Gemeinderat hat die Aufgaben des Rates sowie des Gemeindeschreibers ausführlich analysiert. Die Aufgaben für die Gemeinden, vor allem im administrativen Bereich und den wachsenden Anforderungen infolge der steigenden Regulierung, nehmen stetig zu. Ebenfalls wurden Vergleiche zu anderen Oberwalliser Gemeinden gemacht und es stellte sich heraus, dass die Verwaltung in unserer Gemeinde sehr schlank bestückt ist. Deshalb beschloss der Gemeinderat, die personelle Besetzung in der Verwaltung zu erhöhen.

Infolge der Stellenausschreibung vom 13. April 2023 und den eingegangenen Bewerbungen wird nun der Bereich des Bauwesens und des Gebäudemanagements verstärkt. Der Rekrutierungsprozess wurde durch eine externe Personalberatungsfirma begleitet.



Wir freuen uns, in der Person von **Frau Adula Burgener**, Jg. 1970, eine kompetente und erfahrene Mitarbeiterin für dieses wichtige Fachgebiet zu gewinnen. Nach der Ausbildung zur Hochbauzeichnerin arbeitete Adula bei verschiedenen Unternehmen und ist seit einigen Jahren als Raumplanungszeichnerin tätig. Adula ist

verheiratet und Mutter zweier erwachsener Kinder. Sie wird im September 2023 ihre Stelle in einem 20% Penum antreten und ab Dezember zu 40% für die Gemeinde arbeiten. Im Weiteren konnte die infolge Pensionierung ausgeschriebene Stelle in der «Stuba Kunterbunt» durch **Frau Julia Konzok**, Jg. 1993, besetzt werden.



Wir freuen uns, dass Julia ab August 2023 das Team der Stuba Kunterbunt zu ca. 10% verstärken wird. Im Januar konnte sie bereits KiTa-Luft schnuppern und war schon als Stellvertretung in der Stuba tätig. Julia wurde 1983 in Baden-Baden geboren, absolvierte ihre schulische Laufbahn bis zur Fachhochschulreife

und arbeitete bis zuletzt im Marketing und Eventmanagement. Julia wohnt mit ihrem Partner und Töchterchen Lena in Visperterminen.

Wir freuen uns über diese zwei Neubesetzungen und heissen Adula und Julia herzlich bei der Gemeinde willkommen und wünschen ihnen viel Erfolg und Zufriedenheit im Dienst der Öffentlichkeit.

Gemeinderat und Gemeindeverwaltung Visperterminen

GEMEINDE

Losholz

Unsere Forstgruppe hat für dieses Jahr ca. 90 «Holz-Losjini» à 3 Ster für die Bewohner von Visperterminen bereitgestellt. Ab Montag, den 18. September 2023 können die Nummern für die «Losjini» bei der Gemeindekanzlei abgeholt werden. Die Nummern werden gezogen.

Das Losholz befindet sich im Raum Waldkapelle bis Mutji und Bodmen. Der Preis pro Los beträgt 120.00 Franken.

Wir möchten darauf hinweisen, dass das Losholz direkt abtransportiert werden muss.

Wir bitten alle Interessierten um Kenntnisnahme und wünschen unfallfreie Holzertage.

Bürgergemeinde Visperterminen



Informationen (und Verhaltensregeln) zum Giw-See

Der Giw-See vor der Giw Panorama Lodge erfreut sich bereits seit 2 Jahren grosser Beliebtheit bei Einheimischen und Gästen.

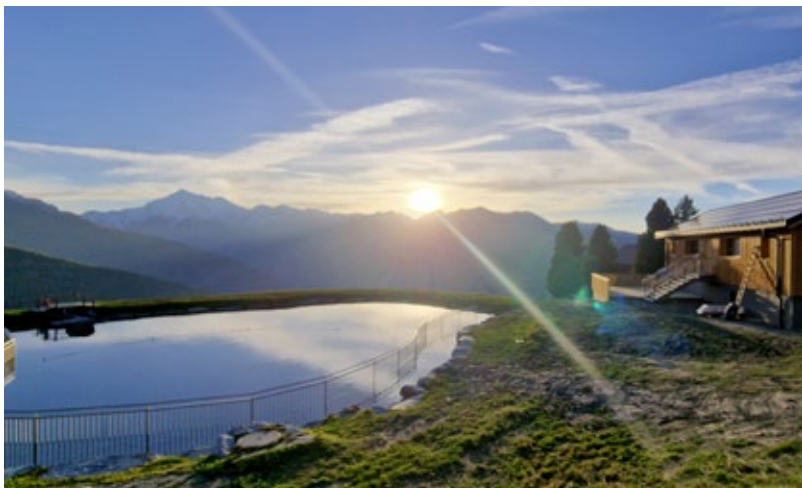
Der See dient primär als Löschwasserbecken. Aus diesem Grund beträgt die See-Tiefe in der Mitte die geforderten 3 m. Entsprechend ist Vorsicht geboten und die Hinweistafel vor Ort zu beachten. Denn ein See lädt auch zum Verweilen ein. Auf der einen Seite besteht ein Kneippweg und auf der anderen Seite ist ein etwas flacherer Bereich angelegt worden.

Beim See finden sich vor allem an sonnigen Wochenenden viele Leute ein, welche schwimmen, sich sonnen und die Aussicht geniessen. Eindrücklich sind die Bergkulisse und die Sonnenuntergänge. Dies ist der Sinn der Anlage und bedeutet auch, dass beim Giw-See **keine Veranstaltungen** erwünscht sind. Für Vereine, Gruppen und Familien bestehen in der Gärsteruheji und in der ober Bodma Aussenplätze mit Feuerstellen, welche gerne für Sommerfeste, etc. genutzt werden können.

Die Terrasse der Giw Panorama Lodge gehört ausschliesslich zur Lodge und darf nur von deren Gästen benutzt werden.

Diesen Sommer wurden Algenbildungen im Giw-See festgestellt. Algen an sich sind nicht gesundheitsschädlich, sondern ein ästhetisches Problem. Die Gemeinde prüft aktuell Gegenmassnahmen, um die Wahrscheinlichkeit zur Algenbildung für die Zukunft möglichst tief zu halten.

Wir danken für die Kenntnisnahme und wünschen allen angenehme und erholsame Stunden auf dem Giw.



GEMEINDE

Laufende Projekte Trinkwasser-versorgung

Trinkwasser
eau potable
acqua potabile

Information zum Trinkwasser Visperterminen September 2023

Wasserversorgung Visperterminen informiert

Versorgte Einwohner	ca. 1325
Hygienische Beurteilung	Die mikrobiologischen Proben lagen so weit untersucht innerhalb der gesetzlichen Vorschriften. Das Trinkwasser ist hygienisch einwandfrei.
Chemische Beurteilung	Gesamthärte im Gebiet Dorf Visperterminen, Niederhäusern, Zer Stüdi: 12.1°fH (weich) Gesamthärte im Gebiet Bitzine, zum Chrizji, Oberstalden, Unterstalden, Hoflüt, Staldbach: 13.5°fH (weich) Gesamthärte im Gebiet Giw: 6.1°fH (sehr weich) Beachten Sie bitte die entsprechende Waschmitteldosierung. Das Trinkwasser erfüllt die chemischen Anforderungen gemäss der Lebensmittelgesetzgebung.
Herkunft des Wasser	100% des Trinkwassers stammt aus natürlichen Quellen verteilt über das Gemeindegebiet Visperterminen. Anzahl gefasster Quellen: 17
Behandlung des Wasser	Unser Trinkwasser muss nicht behandelt werden.
Besonderes	Das Trinkwasser der Wasserversorgung Visperterminen ist immer frisch und zeichnet sich durch sehr tiefe Nitratwerte, hohen Mineralgehalt und ausgezeichnete Hygiene aus.

Weitere Auskünfte
Wasserversorgung Visperterminen

Andreas Zimmermann
Brunnenmeister
3932 Visperterminen
Mail: dresiz@bluewin.ch Natel: 078/6374700



Ersetzen der über 100-jährigen Hauptleitung im Dorfteil Egga

Das Trinkwassernetz ist im Dorfgebiet vielerorts über 100-jährig. Das Netz wird in den kommenden Jahren etappenweise erneuert und die alten Leitungen aus Stahl durch neue, den heutigen Anforderungen entsprechenden Leitungen ersetzt. Auf Basis von hydraulischen Berechnungen, Erfahrungswerten der vergangenen Jahre und Abhängigkeiten zu Drittprojekten wird die Etappierung zusammen mit dem Brunnenmeister definiert und bei Bedarf angepasst.

Im Jahr 2022 begann man mit dem ersten Abschnitt im Gebiet Egga, zwischen Schibuweg und Egga. Diesen Frühling wurde der zweite Abschnitt zwischen Egga/Drieschtweg und Peterlistadelweg erneuert. Trotz schwierigen topografischen Gegebenheiten und engen Platzverhältnissen konnte das Projekt erfolgreich realisiert werden. Die alte Gussleitung DN 100 aus dem Jahre 1918 ist nun durch eine neue Gussleitung DN 125 ersetzt worden. In den nächsten Jahren werden weitere Abschnitte im Gebiet Mittloscht Viertel erneuert.



Neue DRV-Station beim Herrenviertelweg

Infolge eines Lecks bei der alten Gussleitung im Bereich des Schachtes der Druckreduzierstation musste die Leitung inkl. Druckreduzierventil (DRV) erneuert werden. Gleichzeitig wurde die nicht mehr zeitgemässe und historisch bedingte komplexe Leitungsführung durch eine einfache geometrische Linienführung ersetzt.



Neue DRV-Station GLA – VAL DN80

Erweiterung und Neuerschliessung Quellgebiete

Seit den 70er Jahren wurden mehrere Projekte zur Erweiterung der Trinkwasserversorgung erarbeitet mit dem Ziel, die Versorgungssicherheit der Bevölkerung in den Wohnbaugebieten zu gewährleisten. So wurden beispielsweise mehrere Quellen im Nanztal in verschiedenen Jahren zwischen 1970 und 2016 gemessen sowie chemische Proben durchgeführt und Wasserqualitäten bestimmt. Machbarkeitsstudien und Bauprojekte für die

Erschliessung der Quellgebiete Nanztal, der Quellen im Siitbächji und weitere Quellgebiete wurden erarbeitet. Einige Projekte, wie beispielsweise die Erschliessung der Quellen Siitstafol, sind bereits vor knapp 25 Jahren geplant worden.

Obwohl das Potential der Quellen im Nanztal vorhanden ist, kam es zur Ausführung der Erschliessung bis dato nicht, da das Kosten-Nutzen-Verhältnis nicht gegeben war. Infolge der zunehmenden Trockenheit, dem Rückgang der Gletscher, dem Klimawandel und weiteren Faktoren hat der Gemeinderat beschlossen, die Erweiterung und Neuerschliessung von Quellgebieten zu evaluieren.

Seit diesem Jahr werden wieder Quellmessungen im Nanztal und im Gebiet Siitbächji sowie chemische Analysen durchgeführt. Parallel dazu werden auf Stufe Vorprojekt die baulichen Massnahmen geplant, die Kosten abgeschätzt und das Kosten-Nutzen-Verhältnis neu analysiert. Mit diesen Grundlagen will der Gemeinderat zusammen mit dem Brunnenmeister-Team das Potential sichtbar werden lassen, die Synergien prüfen, die weiteren Schritte planen und gegebenenfalls auch umsetzen.

Die weiteren Informationen folgen an der Urversammlung im Herbst sowie in den kommenden Infoblättern.

Voranzeige
Ur- und Burgerversammlung
Freitag, 24. November 2023
19.30 Uhr im Pfarreisaal



GEMEINDE

Abgeschlossene Arbeiten

Friedhofsrampe

Die Erstellung der Rampe zum Friedhof konnte termingerecht im Juli 2023 abgeschlossen werden. Die Bauarbeiten wurden von der Firma Stoffel Josef AG ausgeführt, das Geländer von der Firma Werner Fercher AG erstellt. Beim Bau der Rampe wurden Risse in einer alten Wasserleitung entdeckt. Diese Mängel wurden behoben. Aufgrund des Mehraufwands für diese Arbeiten lagen die Ausgaben etwas über dem Budget.

Die Erweiterung der Urnengräber konnte ebenfalls abgeschlossen werden und beim Gemeinschaftsgrab wurde eine Steintafel angebracht. Auf Wunsch können hier die Namen der Verstorbenen angebracht werden.



Umbau-Arbeiten Kindergarten

Im Jahr 2021 wurden die beiden Kindergartenzimmer saniert. In diesem Jahr stand nun Teil 2 der Umbau-Arbeiten an. Die Garderobe sowie die Toiletten des Kindergartens wurden saniert, der Boden neu ausgelegt, die Wände gestrichen und so erstrahlt alles nun in frischen Farben. Letzte Details werden noch ergänzt, damit unsere Kleinsten alles an ihren Platz bringen können.

Wir wünschen den Kindern und der Kindergärtnerin Yvette Bernhardsgrütter viel Freude in den neu gestalteten Räumlichkeiten.



Informationen zum Schulbeginn



Der Weg ist das Ziel!

«Der Schulweg bietet Kindern oft die erste Möglichkeit, sich selbstständig ausserhalb des vertrauten Rahmens der Familie zu bewegen und neue Freiräume zu entdecken», sagt Isabel Moser, Professorin für Erziehungspädagogik an der Universität Zürich. Selbstständig in die Schule zu laufen ist ein wichtiger Schritt in der kindlichen Entwicklung.

In der Schweiz gehen die meisten Kinder dort zur Schule, wo sie wohnen. Sie können den Schulweg deshalb schon früh alleine bewältigen – und sie sollten dies auch. Eine Unterstützung am Anfang könne dabei helfen, sagt Moser: «Häufig begleiten eine erwachsene Person oder ältere Schülerinnen und Schüler die Kinder zuerst auf dem gesamten Schulweg und später auf einem Teil des Weges. Oder ein Kind wird beispielsweise am Morgen begleitet und macht den Schulweg auf dem Rückweg allein.» In der Regel läuft das Kind bereits am Ende der ersten Woche den Schulweg alleine.



Was lernen die Kinder auf dem Schulweg:

1. Selbstständigkeit: Das erste Loslösen von zu Hause beginnt schon auf dem Schulweg.
2. Selbstvertrauen: Das Bewältigen des Schulwegs macht stolz und mutig.
3. Soziale Kontakte: Es entstehen Freundschaften, die ein Leben lang halten können. Es kann und darf auch gestritten werden. Auch dies will gelernt sein und soll geübt werden.
4. Kommunikation: Gespräche werden geführt. Gefühle wie Ängste, Sorgen und Freude werden miteinander geteilt.

Wie unterstützt die Schule:

1. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, den Schulhof zum Spielen zu benützen, auch vor und nach der Schule.
2. Mit Hilfe der Polizei machen wir die Kinder auf die Gefahren im Strassenverkehr aufmerksam. Die 1-4H-Kinder werden mit Signalwesten ausgestattet.
3. Zusammen mit der Mediation, der Schulsozialarbeit und den Lehrpersonen erarbeiten und besprechen wir den sozialen Umgang auf dem Schulhof und auch auf dem Schulweg. Wir geben Strategien mit, um Streitigkeiten zu schlichten und auszutragen, zeigen aber auch auf, wie die Kinder Kontakte knüpfen können. Beides kann eine Herausforderung darstellen.

Wie Sie als Eltern ihre Kinder unterstützen können:

1. Den Kindern die Möglichkeit geben, den Schulweg allein zu meistern.
2. Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder haben.
3. Streitigkeiten zulassen. Nur so lernen die Kinder, ihre Meinungen zu vertreten und Konflikte auszutragen. Der Ton ist dabei ausschlaggebend.
4. Bei Problemen: Zuerst die Diskussion mit dem eigenen Kind und erst danach – wenn nötig – mit den anderen Eltern aufnehmen. Modelllernen: Wenn die Eltern ein konstruktives Gespräch führen und sich einig werden, sind sie das beste Beispiel und Vorbild für ihre Kinder.



SCHULE

Verhalten im Postauto

Damit das Reisen im Postauto sowohl den Fahrgästen als auch dem PostAuto-Fahrpersonal Spass macht, gibt es einige Regeln, an die man sich halten muss:



- Sei rechtzeitig an der Haltestelle. Das Postauto wartet nicht.
- Steh an der Haltestelle nicht zu dicht am Trottoirrand, das Fahrzeug schert aus. Warte mit Einsteigen, bis das Postauto stillsteht und die Türen ganz geöffnet sind.
- Lass die Fahrgäste zuerst aussteigen. Diese Reihenfolge macht mehr Sinn.
- Dränge nicht beim Ein- und Aussteigen.
- Schliess zügig auf und suche dir einen Platz (Lücken füllen), bleib nicht im Eingangsbereich stehen, sonst können sich die Türen nicht schliessen (Sensor).
- Stell deinen Rucksack auf den Boden zwischen die Füsse, so haben mehr Personen Platz.
- Überlass älteren oder behinderten Leuten deinen Sitzplatz. Das zeugt von Respekt.
- Verhalte dich während der Fahrt anständig und rücksichtsvoll.
- Befolge die Anweisungen des Fahrers oder der Fahrerin.
- Lass deinen Abfall nicht liegen, sondern deponiere ihn im Eimer an der Haltestelle.
- Renne nicht vor oder hinter dem Postauto durch, hier lauert Gefahr. Warte, bis das Postauto weggefahren ist.
- Benütze, wenn vorhanden, den Fussgängerstreifen.
- Güte Tag! Auf Wiedersehen! Danke! Ein Lächeln... Durch ein einfaches Wort oder eine Geste kannst du die Stimmung für alle angenehmer gestalten.



KINDERBETREUUNG

StubaKunterbunt



Mit dem Beginn des neuen Schuljahres hat auch die Stuba Kunterbunt wieder ihre Türen geöffnet.

Wir haben viel vorbereitet und eingerichtet, und sind voller Elan und mit vielen Ideen und neuer Energie wieder gestartet.

Bei uns werden Kinder ab 6 Monaten bis zur 6. Klasse (8H) betreut.

Ob über Mittag zum Essen und zur Hausaufgabenbegleitung, an schulfreien Halbtagen oder den ganzen Tag, von 07.00 – 18.00 Uhr haben wir unsere Türen geöffnet und freuen uns über die Kinder. Nur am Mittwoch bleibt die Stuba Kunterbunt im Moment noch geschlossen.

Was uns ganz besonders freut, ist, dass wir jedes Jahr mehr Kinder bei uns begrüßen dürfen und das Angebot vermehrt genutzt wird. Auch konnten wir in den letzten Jahren stetig unser Angebot erweitern. Angefangen mit der Betreuung von Kindergärtnern und Primarschulkindern, kurze Zeit später durften wir auch Kinder ab 3 Jahren bei uns begrüßen und seit dem letzten Jahr werden auch Babys bei uns betreut.

Mit Julia Konzok konnten wir, nach der Pensionierung von Judi Briggeler, unser Team mit einer motivierten und aufgestellten Mitarbeiterin erweitern. Somit arbeiten wir nun zu dritt in der Stuba Kunterbunt. Zum Team gehören noch Valérie Gottsponer als Miterzieherin und Chantal Noser-Zeiter als pädagogische Leitung.

Für mehr Informationen zur Stuba Kunterbunt besucht die Homepage der Gemeinde www.heidadorf.ch oder meldet euch unter stuba.kunterbunt@visperterminen.ch oder unter 079/562 00 97.



SCHULE

Projekttag Migration-Auswanderung-Integration

Donnerstag, 24. August 2023

Koffer an Koffer. Kinder mit grossen Augen und vielen Fragen im Gesicht.

So startete unser Projekttag zum Thema «cho und ga».

Der gemeinsame Start in der Turnhalle mit der Schweizer Nationalhymne war sehr eindrücklich. Julian Vomsattel und Nik Iseni begrüsst uns kurz und entliessen uns dann schon in die Ateliers.

Zusammen mit Nik Iseni begaben wir uns in die Bibliothek. Dort berichtete er uns von seiner Flucht aus dem Kosovo. Ein Satz berührte uns alle: «Innert 10 Minuten war ich arm und hatte nicht mal mehr ein Brot für meine Kinder.» Nach einer zweiwöchigen Flucht über das Meer, mit Bus und zu Fuss kam er mit seinen vier Kindern und seinem behinderten Adoptivkind in die Schweiz.

Nik erzählte uns sehr viel über sein Leben, über die guten und die schlechten Zeiten.

Die Kinder hörten gebannt zu und stellten viele interessante Fragen. Die daraus entstandenen Diskussionen unter den Schulkindern waren spannend und für alle sehr lehrreich.

Das Mittagessen aus vier Ländern war hervorragend. Wir durften Reis mit Butterpoulet aus Indien, Kochbananen aus Panama, Donuts aus Rumänien oder Pulled Pork aus den USA kosten. Alle wurden satt und haben das Zusammensein sehr genossen.

Der Projekttag war ein sehr aufregender Tag mit vielen Facetten. Ich bin sicher, er wird den Kindern noch lange in Erinnerung bleiben und seine Früchte tragen.

Rita Fux-Imstepf, Schulleitung



Hier noch ein paar Stimmen aus der Klasse 8Ha:

Cho und ga

Wegen dem Theater «cho und ga» haben wir einen Projekttag zu diesem Thema durchgeführt. Aus unserer Gruppe waren alle schon im Theater. Janine hat sogar mitgespielt und hatte die Rolle als Anna. Wir fanden alle das Theater sehr interessant und lustig. Von uns die Lieblingsszenen sind die im Chrizji und die in Unterstalden. Zum Beispiel Franzi (Nino) hatte eine lustige Rolle, im Gegenteil hatte zum Beispiel Maria (Kristina) eine schwierigere Rolle. Das Theater hatte insgesamt 6 Szenen. Am Schluss in der Kellerei gab es für jeden ein gratis Raclette und ein Glas Wein.

Iven, Leandro, Janine, Marilou

Malen bei Judith Kreuzer

Einer der fünf Posten war bei Judith Kreuzer in ihrem bunten, schönen Atelier. Sie hat uns über den Künstler Arno Stern erzählt. Arno Stern ist in der Welt herumgereist und hat die Malpalette für andere Kinder eingesetzt. Judith hat uns dann erklärt, dass die Kinder in verschiedenen Ländern auch mit dieser Palette malen wie wir es am Donnerstag, den 24.08.23 getan haben. Gemalt haben wir mit A4 und A3 Papier. Sie hat uns frei malen lassen und dazu hat sie gesagt, es gäbe keine schönen und auch keine hässlichen Bilder. Man konnte seiner Kreativität freien Lauf lassen. Es kamen sehr schöne Bilder heraus. Wir Kinder hatten sehr viel Spass beim Malen. Nach bunten, schönen 45 Minuten mussten wir Judiths schönes Atelier verlassen. Ein toller, farbenfroher Posten bei Judith Kreuzer konnten wir erleben. Ein grosses Dankeschön an Judith Kreuzer!

Elena, Lynn, Anna

Ausgewandert aus Visperterminen

Im Wohnmuseum hatten uns Julian Vomsattel und Marie-Mathilde Studer über die Ausgewanderten von Visperterminen erzählt. Die Visperterminer waren vor Jahrzehnten ausgewandert nach Argentinien. Diese waren 3 Monate auf dem Schiff und hatten 1000 Kühe. Die ausgewanderten Terbiner hatten in Argentinien so Glück, dass sie 3 Tage gebraucht haben, um die ganzen Kühe zu zählen, die sie erworben hatten.

Interessant fanden wir, dass ein Herr Briggeler von Visperterminen die erste Flugmaschine gebaut und geflogen hat. Erstaunlich war für uns, dass die Terbiner früher alles selbst angebaut hatten. Wir haben erfahren, dass der Mutji Tunnel in 20 Jahren gebaut wurde und es ging dreimal bankrott.

Giuliano, Janis, Jonas

Koffer packen für die Flucht

Der Posten mit den Koffern hat uns besonders gut gefallen. Am Vortag hatten wir die eigenartige Hausaufgabe, einen Koffer mit den Dingen, die wir auf einer Flucht mitnehmen würden, zu packen. Am nächsten Tag haben wir diesen Koffer in die Schule genommen. Schon die Reise fühlte sich etwas komisch an. Aber da die Älteren den Jüngeren sehr gut geholfen haben im Bus, kamen wir am Ende zum Glück alle in der Schule an. Auch die Dorfkinden hatten ein gutes Teamwork. Dabei wurde uns mehrmals gesagt: «Überlegt gut, was ihr mitnehmt, denn was ihr zurücklässt, seht ihr vielleicht nie wieder.» Die Lehrpersonen Angelo Jeitziner und Ninja Lehner haben mit uns diesen Posten durchgeführt. Sie haben uns den Auftrag erteilt, unsere 3 wichtigsten Gegenstände, die wir im Normalfall auch mitnehmen würden, herauszunehmen. Danach sollten wir auch noch begründen, warum wir ausgerechnet diese Gegenstände mitgenommen haben. Die meisten Kinder haben vor allem Kleidung und Nahrungsmittel eingepackt. Aber ganz viele Kinder haben vergessen, eine Zahnbürste mitzunehmen. Ganz am Ende haben wir noch (ich packe meinen Koffer) gespielt. Dort haben wir nochmals unser Hirn angeschaltet.

Angelique, Lucas und Julian

Spiele aus aller Welt

Der Posten bei Rafaela und Yvette war sehr toll. Es war vielfältig, lustig und es hat sehr Spass gemacht. Die Kinder wurden in Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe wurde zu 2-3 Flaggen zugeteilt.

Es gab Spiele aus Südafrika, der Schweiz, aus Indien oder Afghanistan, aus Nigeria, Frankreich und Brasilien. In der Schweiz haben wir Seilziehen gespielt. Das hat uns sehr viel Spass gemacht.

Dann ging es weiter mit Frankreich. In Frankreich spielte man das Menschen- Memory. Es gab auch noch weitere Spiele wie Speerwurf und Steinspiele.

Svenja, Lenja, Yoan und Nevio



MÄNSCHU VA WIIT AWÄG

Anna und Fabio fa z'Ägersch Bodo

Sie leben mitten unter uns. Vielleicht kamen einige von uns mit ihnen ins Gespräch. Woher sind sie gekommen? Was haben sie auf dem Weg zu uns erlebt? Fühlen sie sich wohl bei uns? Welche Gemeinsamkeiten zu ihrer Heimat gibt es? Mit unserer Rubrik «Mänschu va wiit awäg» wollen wir sie und ihre Geschichte kennen lernen. Wie diejenige von Anna Kahlert aus Deutschland und Fabio Zancanaro aus der Schweiz, die sich in Umbruchszeiten ihres Lebens im Internet in einem Gartenchat näher kennen lernen und wie zufällig zueinander finden.

*Chaos – Sonnen verglühn, / Planeten werden neu geboren
Ursuppe, schwarze Löcher, / warmer Mutterschoss
Mensch – Pflanze – Tier, / im Zufall hoffnungslos verloren
Ist Leben Freiheit, Schicksal, / blinder Nornen Los?**

Anna sitzt auf ihrem Balkon, «amma feinu Fläckji va Tärbinu», z'Ägersch Bodo. Die vielen Gemüsepflanzen, die sie liebevoll mit Fabio gezogen hat, ranken lustig in die Höh' und geben ein stimmiges Bild mit dem Bietschhorn, das gleich da drüben kraftvoll und strahlend in sich ruht. Da ist ja auch das Weisshorn, das Brunegghorn und die Mischabelgruppe ...

Anna hat sich vom Fleck weg verliebt in die Berge, in die sonnenverbrannten alten Häuser und in die Wohnung, die ihnen Judith Kreuzer zur Miete angeboten hat. Mittlerweile hat Wisi Jenelten ihnen auch schon einen Garten organisiert, denn die zwei sind vom Gärtnern fasziniert. Doch, eins nach dem anderen ...

Anna und Fabio sind gleich alt, 29 Jahre, und stammen doch aus unterschiedlichen Welten. In der Lüneberger Heide kommt Anna zur Welt, wächst in einer kleinen Familie in einem kleinen Dorf auf, wo es «mehr Kühe als Einwohner» gibt – und die «Rehe am Tisch», wie sie die Idylle beschreibt. Jeder kennt jeden, eine Gemeinschaft. Klar, später muss der Wald weichen, das Dorf wächst. Sie geht zur Schule, macht das Gymnasium und entscheidet sich Lehrerin zu werden, ein Bachelor mit Masterstudium und ein Referendariat sind dafür vorgesehen. Was auffällt: Seit sie 14 Jahre alt ist, jobbt sie als Kellnerin, arbeitet bei Edeka, bei McDonalds oder gibt Nachhilfe, auch an Flüchtlinge, teils ehrenamtlich, und finanziert sich ihren Führerschein, das erste Auto, später das Studium. Ihre Eltern «hent nix virigs», doch Anna macht das Jobben richtig gern, wegen der Leute, und sammelt unbezahlbare Erfahrungen.

Und Fabio? Er wird in Oensingen bei Solothurn geboren, eine kleine Familie, ein kleiner Ort, wenn auch nicht ganz ab vom Schuss. Seine Familie kann sich etwas leisten, Skiferien, eine mittelständische Familie in einer ebensolchen Umgebung eben. Schon mit 10 Jahren verfällt er dem Radsport und beisst sich richtig rein, er will Rennradprofi werden. Der Sport bringt ihn nach ganz Europa, er lernt Disziplin und tauscht sich mit vielen Menschen aus. Mit 20 dann der Bruch, es reicht nicht bis ganz nach oben. Wie viele andere Spitzensportler tut er sich schwer, sich neu zu orientieren: Zuerst reisen, seine kaufmännische Berufsmatura hat er zwar im Sack, doch wie weiter? Er jobbt auf dem Bauernhof, macht ein Praktikum in einem Öko-Dorf, probiert sich am Studium zum Umweltingenieur. Doch so richtig passen will alles nicht. Dann trifft er auf Anna – im Internet, auf einer «Veggie-Plattform», sie tauschen sich aus übers Kochen, Gärtnern, dann machts Klick ...



*Wieder Kristall sich formt, / in Liebe Menschensich gefunden
Naturgesetze walten, entfalten ... / oder schränken ein
Nichts fügt zusammen sich, / was nicht im Keime längst
verbunden*

*Doch Wille erst erweckt, / was möglich ist, zum Sein**

Anna steht kurz vor ihrer Bachelorprüfung, als sie aufeinandertreffen und – nicht mehr voneinander weichen. Dann verhaut sie ihre allerletzte Prüfung. Ein ganzes Jahr müsste sie warten, um diese Prüfung nachzuholen. Ein alter Traum kommt in ihr hoch, das Reisen. Bisher blieb ihr das verwehrt. Mit Fabio beginnt sie die Fäden zu spinnen, sie kaufen sich einen alten VW-Bus und bauen das Gefährt aus. Sie wollen auf Reise gehen. Annas Eltern verzweifeln, sie können es nicht fassen, dass sie das Studium schmeissen will. Doch die zwei ziehen es durch und fahren gegen Süden (der Bus ist nicht isoliert ;-): Frankreich, Spanien ... Sie musizieren auf der Strasse mit den vielen Instrumenten, die Anna mitgenommen hat, «eine Überwindungschallenge», sie kümmern sich um anderer Leute Häuser, Haustiere oder verdienen als digitale Designer ihr Auskommen. Ganze anderthalb Jahre sind sie unterwegs, lernen mit wenig Geld auszukommen: 750 Euro reichen ihnen im Monat. Nach vielen Monden schreibt der TÜV (dt. Automobilkontrolle), sie müssen heimkehren, es ist wohl genau der richtige Zeitpunkt, etwas Neues kündigt sich an.

Zuerst jobben sie in Luzern, es schlägt sie nach Baden-Baden, dann werden sie auf ein veganes Restaurant aufmerksam in Heidelberg und arbeiten dort mit Hingabe für Gäste aus nah und fern. Übernehmen beinahe den Laden, der trotz leckerer Speisen keinen Rappen abwirft. Es zieht sie wiederum in den Süden, ein bisschen sesshafter möchten sie schon werden. Die Berge locken Fabio, er hat sie als Junge in Vaters Heimat, Südtirol, schätzen gelernt. Er liest die Stellenanzeigen und wird in Visp im Contact Center bei der Post fündig. Schon macht er sich auf zum Bewerbungsgespräch und erkundet gleich danach das verlockende Wohnungsangebot z'Ägersch Bodo. Voller Begeisterung schickt er Anna ein paar Fotos, sie ist «hin und weg». Auf dem Rückweg nach Visp bekommt er die Zusage: eine Bewerbung – eine Zusage: wieder ein Match! Sie ziehen nach Tärbinu, im November 2022. Zuerst gibt Anna wieder online Nachhilfe, zwei ihrer damaligen Schülerinnen, Flüchtlinge aus dem Irak, kommen auf Besuch. Sie können es nicht glauben, Tärbinu ähnelt ihrer Heimat so sehr, nur viel grüner ist es hier. Mit viel Frauenpower (Danke Rafaela Mengis! Merci Rita Fux!) kommt Anna dann zu ihrer Anstellung als Primarlehrerin in Baltschieder, eben erst hatte sie dort ihren ersten Arbeitstag: «Wetigi Freit». Ja, und wie geht die Geschichte weiter? Anna will Kinder, viele Kinder und ein kleines Haus und einen riesigen Garten ...



Wir haben den beiden noch ein paar Fragen gestellt:

Ist dir zu Beginn etwas bei uns aufgefallen, fandest du etwas komisch oder kurios?

Anna: «Die Windböen hier sind manchmal gewaltig und haben schon einiges kaputt gemacht.» Fabio: «Als wir ankamen im November sahen wir viele brache Flächen und wunderten uns. Im Frühling ging's dann los, die Gärten wurden wie auf ein Kommando bestellt und professionell bearbeitet. Und wenn der Mond in einem guten Zeichen steht, sind viele Frauen am Gärtnern.»

Was schätzt du am Dorf «Tärbinu»?

«Die Natur, die Häuser, die alten Steinplatten auf den Dächern. Wir haben gehört, dass es sehr schön sei hier und freuten uns riesig darauf», meint Anna. Und fügt hinzu, dass die Menschen eine angenehme Art haben und sie die Gespräche im Car sehr schätzt.

Was vermisst du aus deiner Heimat?

Fabio traut sich kaum zu sagen: «Ich hätte nie gedacht, dass ich das mal sagen würde: Manchmal vermisse ich den Regen, es gibt so viel Sonnenschein hier», und schmunzelt vor sich hin. Anna telefoniert viel mit ihren Leuten in Deutschland, die sie vermisst ebenso wie die Nord- und Ostsee, da vermag ein Telefonat wenig auszurichten.

Welcher Ausdruck aus dem Tärbiner-Dialekt gefällt dir am besten?

Fabio versteht fast alles im Dialekt, liebt den Ausdruck «lotze» und Anna die Wörter «ambrüf und ambri», sie findet den Dialekt wunderschön. Fabio meint gar, dass die Post eines der Call Center absichtlich hier ins Oberwallis angesiedelt hat, wo die Leute einen sympathischen Dialekt sprechen.

**Das zweiteilige Gedicht «Om» stammt von Beat Spitz aus Ried-Brig.*

KULTUR

Bibliothek – ein Ort, nicht nur zur Medienausleihe



Segel setzen – unter diesem Motto fanden vom 24. bis 26. März 2023 in den Bibliotheken der ganzen Schweiz verschiedene Aktivitäten statt.

Auch unsere Bibliothek machte an diesem schweizerischen Biblio-Weekend mit. Die Kinder des Kindergartens und der Primarschule gestalteten im Vorfeld das Segel. Jedes Kind bemalte ein Stück Stoff und Irene nähte alles zu einem Segel zusammen. Das wunderschöne Schiff wurde am Freitag feierlich eingeweiht. Das Schiff ist übrigens in der Bibliothek immer noch zu besichtigen.



Am Samstag waren die erwachsenen Leser eingeladen. In zwei Gruppen unternahmen sie eine literarisch-kulinarische Weltreise. Mit einem feinen Glas Wein in der Bibliothek und einem Text über die Tärbiner startete die Reise. Sie führte weiter in die Burgerstube, wo uns Anja Stoffel faszinierende Einblicke in ihren Segeltörn in der Antarktis gab. Im Wohnmuseum erzählte Pinaki von seinen Erlebnissen in der Wüste und in der Schmitta entführte uns Luciana Brusa in die fernöstliche Welt. Feine Tropfen und passende Gerichte rundeten den jeweiligen Posten ab. Den Abschluss gestaltete nach einer feinen Brotsuppe Luciana Brusa mit einem von Instrumenten untermalten Märchen. Manch einer schwebte in Gedanken weit weg.

Die Sommerferien sind vorbei, der Herbst lässt langsam grüssen. Die Tage werden kürzer und das Sofa lockt zum Lesen.

Aktuelle Lesetipps des Biblio-Teams:



Eigentlich ist Elli auf dem Weg zu einer Familienfeier ins Allgäu, zusammen mit ihrer sechsjährigen Tochter Paula und dem chronisch schlecht gelaunten Grossonkel Heinz. Aber als ihr der Rechtsanwalt Cano fünfhundert Euro bietet, wenn sie ihn umgehend nach München bringt, greift Elli zu, denn das Geld ist knapp. Die Fahrt quer durch die Republik erweist sich als echte Herausforderung für das ungleiche Quartett.



Die gehörlose 19-jährige Lilli Sternberg verschwindet spurlos auf dem Weg zum Strand. Die Polizei durchkämmt sofort die gesamte Umgebung: Ohne Ergebnis. Die einzige Spur ist Lillis letzte Handy-Nachricht an eine Freundin: das Foto einer in den Sand gemalten, scheinbar wahllosen Zeichenfolge

Öffnungszeiten

Dienstag	18.00 – 20.00
Mittwoch	18.00 – 20.00
Freitag	15.30 – 17.30

während den Schulferien

Dienstag	18.00 – 20.00
----------	---------------

während den Sommerferien

Dienstag	17.00 – 20.00
----------	---------------

AUCH ICH BIN HEIDADORF

Interview mit Pfarrer Christian Suresh

Herr Pfarrer, seit wie vielen Jahren sind Sie bereits in Visperterminen?

Ich bin ein Priester des Dominikaner Ordens. Seit dem 26. August 2017, also seit 6 Jahren bin ich nun im Heidadorf. Ich fühle mich sehr wohl und gut angenommen hier, so merke ich gar nicht, dass ich schon 6 Jahre hier bin. Hoffentlich darf ich länger hierbleiben.

Was schätzen Sie an unserem Dorf und an der Terbiner Bevölkerung im Speziellen?

In einem Wort kann ich sagen, den «Zusammenhalt». Ich erlebe die Dorfbevölkerung sehr zusammenhaltend und engagiert. Von der Krabbelgruppe bis zu den ältesten im Trachtenverein merkt man, dass die TerbinerInnen sehr gesellschaftlich sind und gerne aktiv mitmachen.

Welche kirchlichen und gesellschaftlichen Anlässe sind Ihnen in der Zwischenzeit ans Herz gewachsen?

Na klar, als Priester kann ich sagen, der Herrgottstag ist mir als religiöser Anlass im Heidadorf ans Herz gewachsen. An diesem Tag sind alle, ich meine wirklich alle, vom Jüngsten bis zu den Ältesten im Dorf dabei. Diesen Tag genieße ich als Pfarrer aber auch als Mitglied der Gemeinde sehr. Es gibt auch andere Veranstaltungen wie Martins-Umzug, Fasnachts-Umzug, Bodmer-Familienfest, bei denen ich gerne mitmache und die ich genieße.

Wie gehen Sie damit um, dass man als Pfarrer nach einer gewissen Zeit wieder versetzt wird?

Wenn ein Baum am Ufer des Flusses gepflanzt und aufgewachsen ist, dann ist es nicht einfach diesen umzupflanzen. Wir Priester breiten die Wurzeln tief in die Herzen der Menschen der Gemeinde aus, in der wir «eingepflanzt» werden und uns wohlfühlen. So einfach ist es auch für uns Priester nicht, uns umzupflanzen.

Ich bin mir aber als Priester bewusst, dass ich nur eine gewisse Zeit in einer Gemeinde bleiben kann. So wie Jesus sagt im Evangelium nach Lukas 4, 43 «Ich muss auch den anderen Städten, das Evangelium vom Reich Gottes predigen; denn dazu bin ich gesandt.»

Begegnen Ihnen auch Vorurteile aus der Gemeinde?

Die Terbiner Bevölkerung ist sehr nett und lieb zu mir. Ich habe bis heute nichts Negatives gehört. Wir alle lernen von unseren Fehlern, und wenn man mich korrigiert, versuche ich etwas anzupassen oder zu verbessern. Aber das sehe ich nicht als Vorurteil, sondern als brüderliche Korrektur. Wir sind alle Menschen und haben unsere Stärken und Schwächen.



Was machen Sie mit dem Geld, das Sie als Lohn erhalten?

Wir drei Dominikaner Priester aus Indien (Pfarrer von Stalden, Pfarrer von Törbel und ich) sind von der indischen Provinz der Dominikaner Orden. Wir wurden bewusst dem Bistum Sitten ausgeborgt, damit wir die Sozialen Projekte wie Strassenkinder usw. und unsere Ordensgemeinschaft in Indien finanziell unterstützen können. Wir nehmen, was wir zum normalen Leben brauchen, und den Restbetrag überweisen wir jedes Jahr an unsere Ordensgemeinschaft in Indien.

Gerne bedanke ich mich bei dieser Gelegenheit bei der Bevölkerung für die gute, konstruktive Zusammenarbeit und die finanzielle Unterstützung für die Strassenkinder. Vergelt's Gott!

KULTUR / CHINDERWÄLT

Chinderwält

Julian Vomsattel übergibt das Stiftungspräsidium an Rahel Zimmermann

Anlässlich der letzten Stiftungsratsvollversammlung übergab Julian Vomsattel nach 13 Jahren sein Amt an Rahel Zimmermann. In den letzten Jahren ist die Chinderwält zu einem wichtigen Angebot für Kinder im Oberwallis geworden. Besuchten 2007 483 Kinder die Spielhäuser, waren es 2010 schon 978, 2014 schon 1130 und 2022 1244. Während den Sommermonaten waren 2023 schon 1100 Kinder Gäste im Herrenviertel. Am 6. Mai 2017 konnte im Peterlistadel das neue Spielhaus «Flugdrache» und anlässlich des Chinderwältfestes 2022 konnte als 6. Spielhaus das «Fischer Stelli» eingeweiht werden. Hier war es vor allem der Serviceclub Fiftyone National und International, die die Stiftung mit 50'000 Franken unterstützten. Chinderwält ist ein wichtiges, einmaliges Projekt, das Generationen zusammenbringt, kommen doch Eltern und Grosseltern, Touristen und Einheimische zusammen und bringen etwas Leben ins Dorf. Mit der ganztägigen Öffnung während den Sommermonaten

und dem Anbieten von Workshops konnten neue Impulse gesetzt und die Besucherzahlen gesteigert werden. Neben Julian Vomsattel gibt es auch einen Wechsel im Finanzwesen. Claudia Bregy gibt nach 6 Jahren ihr Amt an Caroline Kreuzer weiter.

Koordinatorin Judith Kreuzer arbeitet mit einem starken Team zusammen. Andrea Bärwalde, David Zeder, Sylvie Kreuzer, Michaela Studer Stoffel, Daniela Zeiter und Caroline Kreuzer werden in Zukunft die Chinderwält in Schwung halten.



As Chranzji winnu

Wir wollen hier einem oder mehreren Mitmenschen ein Dankeschön aussprechen und sie für ihr Werk, ihre Tat oder ihren Einsatz mit ein paar Zeilen beehren. Eure Ideen sind auch herzlich willkommen, bitte meldet euch, wem wir das nächste «Chranzji winnu chänne». Für diese Ausgabe gingen gleich zwei Meldungen ein:



Silwina Stoffel – und mit ihr sicher auch viele Stimmen aus der Bevölkerung – will allen Schäfern und Geissern ein Chranzji winnu für ihre Bemühungen in der aktuell schwierigen Zeit. Der Mehraufwand aufgrund des Wolfes ist enorm und erfordert von den Schäfern und Geissern viel ab.

Silwina ermutigt alle, nicht aufzugeben und somit weiterhin mit der Hege und Pflege unserer Wiesen und Alpen unsere Landschaft zu verschönern und unserer Gemeinde einen schönen Dienst zu erweisen.

Sophie Burgener möchte ebenfalls ein «Chranzji winnu» und zwar an Benita Heinzmann-Heinzmann und Huberta Margelist-Heinzmann, die das Krankenmobilmagazin betreuen.

Diese beiden Frauen sind seit vielen Jahren für die Tärbiner Bevölkerung jederzeit da, wenn sie ein Hilfsmittel ausleihen wollen, die der Samariterverein günstig in Miete oder teils auch preiswert weiterverkauft. So können frisch operierte Tärbiner*innen wieder aufs WC gehen, ihre betagten Eltern mit einem Rollstuhl mitnehmen oder zu Hause in ihrer Mobilität unterstützen.

Ein herzliches Dankeschön an Benita und Huberta!



VEREINE

«Cho und ga» ein erfolgreiches Dorfprojekt

Das Projekt «cho und ga», das vom Verein z'Tärbinu inszeniert und zusammen mit dem Theaterverein erfolgreich umgesetzt wurde, gehört leider schon der Vergangenheit an.

Autor und Regisseur Hermann Anthamatten hat mit der Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart ein tiefsinniges Stück geschrieben, das neben einer Prise Humor die «Wanderer» zum Nachdenken anregte. Auch die stimmungsvolle Musikinterpretation von Tanja Zimmermann und Daniel Friedli liess manchen Zuschauer nachdenklich zurück. Die Laienschauspielerinnen und -schauspieler boten eine starke Leistung. Es werden einzelne Ausdrücke wohl bleiben: «bätü hilft», «häbet Gott vor Öigu und der Tiifol uner de Fiess», «chuisch na», «bätü, prunzu, ga liggu». Neben den Schauspielerinnen und Schauspielern war neben dem OK ein ganzes Heer von Freiwilligen im Einsatz und trugen so zum grossen Erfolg bei.



VEREINE

50 Jahre Gemischter Chor Visperterminen

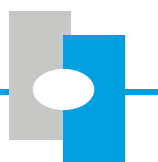
**Am Sonntag, den 17. September 2023
feiert der Gemischte Chor sein 50-jähriges Jubiläum.**

Nach einem feierlichen Einzug um 09.20 Uhr mit der Musikgesellschaft Gebädemalp und dem Tambouren- und Pfeiferverein findet die Jubiläumsmesse mit Orchester in der Pfarrkirche statt.

Es werden Werke des englischen Komponisten John Rutter gesungen, die der Chor am Kantonalen Gesangsfest in Martigny gesungen hat.

In dieser Jubiläumsmesse feiert Valentin Studer sein 50-jähriges Priesterjubiläum und Generalvikar Richard Lehner wird die Predigt halten.

GEMISCHTER CHOR
3932 VISPERTERMINEN



Das aulos seit 30 Jahren zu Gast in Visperterminen

Bereits seit 30 Jahren ist das aulos Sinfonisches Blasorchester für seine Probeweche zu Gast in Visperterminen. Das Orchester bedankt sich an dieser Stelle ganz herzlich bei der Bevölkerung, der Gemeindeverwaltung Visperterminen, Heidadorf Tourismus und beim Gastgewerbe für die Unterstützung und die Gastfreundschaft, die sie dem aulos jedes Jahr entgegenbringen.

Am Freitag, 13. Oktober um 19:30 Uhr spielt das aulos wie gewohnt zum Abschluss der Proben die Premiere der Konzerttournee in Visperterminen. Das Publikum darf sich auf ein abwechslungsreiches Programm freuen. Unter anderem präsentiert das aulos die Schweizer Erstauufführung des virtuosen Solokonzerts für Klarinette «Trittico Eclettico» von Johan De Meij. Solistin wird das langjährige aulos-Mitglied Seraina Enz-Ineichen sein. Die Komposition «Frozen Cathedral» des Amerikaners John Mackey und zwei spanische Werke ergänzen das Programm. Die musikalische Leitung wird der spanische Dirigent Carlos Garcés Fuentes übernehmen.

Der Eintritt zum Konzert in Visperterminen ist frei. Es wird eine Kollekte erhoben.

Nach der Premiere Visperterminen spielt das aulos in Jona SG (15. Oktober um 17:00 Uhr), Düringen FR (21. Oktober um 19:00 Uhr) und Hochdorf LU (22. Oktober um 17:00 Uhr). Weitere Infos: www.aulos.ch

Die Musikerinnen und Musiker des aulos freuen sich auf Ihren Konzertbesuch

Michael Stucki



Adventsmarkt

**im Hotel-Restaurant Gebidem Visperterminen
Samstag, 18. November und
Sonntag, 19. November 2023**

Draussen und drinnen werden Stände aufgestellt. Hast du Interesse mitzumachen und an einem Stand deine Produkte zu verkaufen?

Dann melde dich per Mail an:
hotelgebidem@gmail.com oder per Telefon bei Gabi Koch 079 730 50 72 mit folgenden Angaben:

Name / Vorname / E-Mail-Adresse / Tel. oder Natelnummer / Produkteangebot

Wir prüfen die Anmeldung und geben dir dann Bescheid.

Zelte und Tische für draussen müssen selbst organisiert werden. Alles weitere können wir dann noch persönlich besprechen.

Wir verlangen einen Beitrag von Fr. 50.- pro Tag. Dieser Betrag geht vollumfänglich an die Organisation Zuckerpuppe in Naters.

Wir freuen uns auf dich!
Gebidem-Team



**HOTEL
RESTAURANT
GEBIDEM**
VISPERTERMINEN

Gratulationen



Rosa Heinzmann 9. Juni 2023

Am 9. Juni 2023 durfte Rosa Heinzmann zuhause in Visperterminen ihren 90. Geburtstag feiern. Eine Delegation der Gemeindebehörde besuchte die Jubilarin und überbrachte Rosa die besten Glückwünsche, worüber sie sich sehr freute. Von vielen schönen und waghalsigen Bergtouren, die sie zusammen mit ihrem Mann Lorenz unternommen hat, wusste Rosa bei einem feinen Zabund zu berichten.



Oswin Zimmermann 27. Juli 2023

Im Kreise seiner Familie konnte auch Oswin Zimmermann seinen 90. Geburtstag feiern. Die Gemeinde gratulierte ihm mit einem feinen Tropfen und verbrachte mit Oswin und seiner Familie einen gemütlichen Abend. Bei einem spannenden Hengert berichtete Oswin aus früheren Zeiten und erzählte von seiner Lehre als Schneider, dem schönen Handwerk und der harzigen Zeit als selbständiger Schneider in Visperterminen.



Marie Stoffel-Studer 18. August 2023

Bei strahlendem Sonnenschein und im Kreis ihrer Familie konnte Marie Stoffel-Studer auf dem Giw ebenfalls ihren 90. Geburtstag feiern. Eine Delegation der Gemeinde überbrachte ihr einen bunten Blumenstrauss und die besten Glückwünsche zu diesem runden Geburtstag. Urgrossmutter Marie freute sich besonders über die Anwesenheit ihrer ersten Ur-Enkelin Katharina und strahlte mit ihr um die Wette.

Im Namen der gesamten Gemeinde wünschen wir den Jubilarinnen und dem Jubilaren beste Gesundheit und Wohlergehen und weiterhin viele glückliche und zufriedene Momente im Kreis ihrer Liebsten.